Mittwoch, 1. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7267. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 30. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf No. 41,627 und 92,203. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 9901 20,390 und 67,666.

36 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 5003 7934 8699 10,104 10,545 13,886 14,653 15,208 18,104 23,425 28,855 33,688 35,320 37,545 38,079 40,869 42,701 45,212 45,535 46,973 50,030 52,751 52,994 53,476 58,189 64,410 65,411 65,723 69,410 72,953 73,294 76,327 76,503 84,989 89,010 und 94,328.

54 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 709 4429 5292 7133 7692 10,038 13,441 15,257 20,152 20,640 25,721 26,797 28,453 29,457 31,510 31,825 33,144 33,248 33,354 33,490 34,299 34,668 35,792 36,989 40,631 41,391 43,552 44,980 47,110 49,635 50,131 50,382 50,413 51,299 54,100 54,584 56,136 56,999 57,722 62,798 64,133 68,199 71,004 71,401 73,588 73,828 80,814 86,420 89,279 90,848 91,361 93,030 93,084 und 93,178.

60 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 141 779 1702 6131 6749 7635 7659 7721 8556 12,397 13,154 13,760 14,039 17,439 21,793 21,894 24,503 25,462 26,559 27,563 30,003 30,693 32,007 32,260 33,576 35,292 35,388 40,149 40,694 41,908 43,870 44,955 46,551 46,805 46,939 49,417 49,570 52,450 54,477 54,478 55,212 63,003 67,431 67,499 77,868 78,074 80,697 80,799 81,645 81,674 81,698 83,258 86,887 87,403 90,991 91,671 93,928 94,576 94,750 und 94,916.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 30. April. Die Theilnehmer an den Feierlichkeiten zur Eröffnung der Universität treffen sehr zahlreich ein; Wien allein hat 30 Studenten gesendet. Heute Abend findet der festliche Empfang der Abgeordneten der Universitäten statt. Die Vorlesungen sollen am 6. Mai beginnen.

London, 30. April. Nach einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom gestrigen Tage wäre General Schenk dahin instruirt, an Granville die Erklärung abzugeben, daß Amerika, wenn England zum Voraus sich gegen die Erhebung der indirecten Schadenansprüche im Prinzipe ausspreche, dieser Entschließung seinerseits zustimmen und daß das Schiedsgericht diese Frage sodann nicht discutiren werde. Die amerikanische Gegenschrift bleibt in diesem Falle, obschon dieselbe durch das obige Arrangement bezüglich der indirecten Ansprüche unwirksam wird, gleichwohl unverändert. Man glaubt, daß England diesen Vorschlag annehmen werde.

Versailles, 30. April. Gegen Schluß der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, wodurch die von der Nationalversammlung vor ihrer letzten Vertagung genehmigte Steuer auf ausländische Werthpapiere weiter herabgesetzt wird.

Paris, 30. April. Genton, welcher wegen seiner Betheiligung bei der Ermordung des Erzbischofs von Paris und anderen Geisseln zum Tode verurtheilt worden war, ist heute Morgen bei Satory erschossen worden.

Neapel, 29. April. Nach einem Telegramm des Prof. Palmieri vom Observatorium, Mittags, zeigen die Beobachtungsinstrumente große Unruhe. Die vom Vesuv ausgeworfenen Schlackenstücke erreichen eine beträchtliche Höhe. Der Lavaausfluß hat aufgehört. — Es fällt Regen aus Asche und Sand gemengt. Der Vesuv läßt heftige Detonationen hören. In der Richtung nach Acerra regnet es Sand und Schlackenstücke. — Ein Telegramm vom Observatorium meldet: Ein sehr heftiger Schlackenfluß hat die bisher von der Lava verschonten Gegenden in der Nachbarschaft des Vesuvs völlig vernichtet. Der Niederschlag von Sand und Asche, ebenso das unterirdische Getöse dauern auch jetzt noch fort; dagegen hat der Lavafluß aufgehört. — Aus Capua wird gemeldet, daß Asche bis dorthin geflogen sei.

— [Tel. d. „N. fr. Pr."] Der Vesuv schweigt. Die Lavaströme stocken. Alle Häuser oberhalb Resina, Torre del Greco und Toree dell' Annunziata sind zerstört. Eine ungeheure Aschenwolke in Pilzform erhebt sich über dem Berge. Am 28., um 7 Uhr früh, fiel meilenweit ein dichter Aschenregen. In Neapel war derselbe so stark, daß auf den Gassen kaum zu athmen war. Der Himmel war bleigrau und gänzlich verfinstert. Es herrschte Windstille. Mittags trieb ein leichter Wind Aschenwolken nordwärts. Der Ausbruch scheint beendigt, die Einwohner kehren in die verlassenen Ortschaften zurück, der Aschenregen in der nordwestlichen Richtung dauert noch fort.

Deutschland.

△ Berlin, 30. April. Der Bundesrath wird sich morgen über seine Stellung zu der Frage wegen Aufhebung oder Ermäßigung der Salzsteuer schlüssig machen. Es scheint, daß allgemeine Geneigtheit mindestens zu einer Herabsetzung der Salzsteuer vorhanden ist. — In der Commission des Reichstages für das Militärstrafgesetzbuch fanden gestern und heute sehr bewegte Sitzungen statt. Der Kriegsminister Graf v. Roon erklärte in der gestrigen Sitzung die Anträge des Abg. Becker (Oldenburg) wegen Annahme der bei Weitem milderen Bestimmungen des bayerischen Strafgesetzbuches über die Arreststrafen für unannehmbar, zeigte jedoch hinsichtlich der Milderung der Strafbestimmungen des Entwurfes Neigung zu einigem Entgegenkommen. Heute kam es zur Abstimmung über die Arreststrafen, welche jedoch völlig resultatlos verlief. Die Beckerschen Anträge wurden mit 11 gegen 9 Stimmen verworfen; weder die amendirte Regierungsvorlage noch die Regierungsvorlage selbst fanden die Majorität und es wird nunmehr erübrigen, weitere Vermittelungsvorschläge zu versuchen. Von mehreren Seiten wird das Zustandekommen einer Verständigung immer noch für möglich (?) gehalten. — Die Bemerkung der „Kreuz-Ztg." über die Beurlaubung des Abg. v. Forckenbeck, als ob dieselbe lediglich mit der Hoffnungslosigkeit, in Sachen des Militärstrafgesetzbuches zu vermitteln, zusammenhinge, ist unzutreffend. Die Freunde des Abg. v. Forckenbeck versichern, daß nur dringende Amtsgeschäfte ihn in die Heimath berufen hätten, und daß er ohnehin durch seine Mandate bereits große materielle Opfer bringen und daher seine Berufsthätigkeit nicht in weiterem Umfange gefährden könne. Er habe darüber seine Wählerschaft wie seine Freunde von vorneherein nie in Zweifel gelassen. — Die Adresse des Reichstages an die Universität Straßburg ist ein einfacher in einem einzigen Satze ausgesprochener Glückwunsch. Derselbe soll morgen zur Kenntniß des Reichstages gelangen. Ebenmäßig wird der Präsident des Reichstages mittheilen, daß ihm die Anzeige geworden, wonach die Vollendung des Denkmals des Freiherrn v. Stein erfolgt sei. Die Aufstellung soll im Spätsommer erfolgen. — Die Ausstellung der Pläne zur Concurrenz für das Parlamentsgebäude in den Sälen der Königl. Kunstakademie wird am Donnerstag beginnen und für Architecten und Reichstags-Mitglieder in den Stunden von 9—11 Uhr früh, für das Publikum von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags 4 Wochen geöffnet sein.

♂ Berlin, 30. April. Die Ernennung des Cardinals Hohenlohe zum Botschafter des deutschen Reichs bei dem päpstlichen Hofe ist seit einigen Tagen das Hauptthema der politischen Gespräche in engeren, wie in weiteren Kreisen. Daß es dabei an den mannigfaltigsten Combinationen und an vorzugsweise tadelnden Bemerkungen nicht fehlt, liegt so sehr in der Natur der Sache, daß man sich wundern müßte, wenn dem anders wäre. Ich gestehe, daß auch ich nicht gerade zu den Lobrednern dieser neuen und überraschenden Wendung in der Politik unseres Reichskanzlers gehöre. Aber ohne daß ich in der Lage mich befinde, besondere Informationen über diese Politik zu empfangen, muß ich doch in Uebereinstimmung mit vorurtheilslosen, die Dinge ganz objectiv betrachtenden, Politikern mich entschieden dahin aussprechen, daß die viel getadelte Ernennung des Cardinals auch nicht entfernt auf eine Schwenkung zu Gunsten der Ultramontanen hindeutet, weder was den Fürsten Bismarck selbst, noch was die in noch höherem Grade maßgebende Stelle betrifft. Was mir selbst jedoch als das Bedenkliche erscheint, ist, daß dieser, man kann sagen, „letzte Versuch" dem päpstlichen Stuhle und den vorläufig, natürlich nur vorläufig, vielleicht zurückweichenden Jesuiten gegenüber eine, wie ich fürchte, nicht wohl angebrachte Wiederholung derjenigen Politik ist, welche der Kanzler zuerst gegen Oesterreich, und dann mit noch unbestreitbarerem Erfolge gegen Frankreich durchgeführt hat. Er befand sich beiden Gegnern gegenüber von vorn herein im vollsten Rechte; aber für den Erfolg genügt es nicht, im Rechte zu sein, es mußte auch alle Welt zu der Erkenntniß genöthigt werden, daß er im Rechte war. Darum trieb er seine Freundlichkeit, seine Nachsicht, ja, die thatsächliche Nachgiebigkeit selbst geradezu bis zur äußersten Grenze. Als aber nun die Gegner gar verlangten, daß er auch diese Grenze noch überschreiten sollte, da hatte er sie, wie man wohl sagte, „in's Unrecht gesetzt", selbst in den Augen derer, die ihm und uns am allerwenigsten wohlwollten. So konnte er den entscheidenden Kampf beginnen, ohne zu fürchten, daß er es war, den auch nur ein nenneswerther Bruchtheil der öffentlichen Meinung als den Friedensstörer bezeichnete. 1866 wagte zwar noch Napoleon, aber erst nach der Entscheidung, die letzten Hiebe noch pariren zu wollen; 1871 jedoch hat keine europäische Macht mehr ein solches Wagniß unternommen. So kommt jetzt wieder unser Staatsmann auch der Curie entgegen bis an die äußerste Grenze, um dann, wenn die eigensinnigste und hartnäckigste aller Mächte auch wieder das moralisch Unmögliche von ihm fordern sollte, sofort die katholische Welt ganz eben so wie die protestantische durch eine große entscheidende That von dem wüsten Alp des Ultramontanismus zu befreien. Aber — es ist wohl zu bedenken, daß er es hier mit ganz anderen Gegnern zu thun hat, und daß von denen, die heute noch auf der Seite des Ultramontanismus stehen, kaum ein einziger von demselben abfallen wird, auch wenn er noch so unbestreitbar „sich ins Unrecht gesetzt haben" sollte. — Ein Prophet bin ich freilich nicht; auch habe ich hier nichts ausgesprochen als meine und einiger Freunde rein persönliche Meinung.

— Die nordamerikanische Regierung hat sich, wie die „W.-Z." mittheilt, mit der vom Reichstage beantragten Declaration der Consularconvention einverstanden erklärt. Die Ratification der Convention hat bereits stattgefunden.

— Das Wiener „Tagblatt" meldet, daß eine Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens vorbereitet werde.

— Die Nachricht, daß die Reichsverwaltung eine Nachforderung für den Reichsmilitär-Etat eintreten lassen wolle, wird von „Kr.-Ztg." als grundlos bezeichnet.

— Ueber die Person des ins Cultusministerium zu berufenden zweiten Directors, welchem nach früheren Angaben die Leitung der kirchlichen Abtheilung zufallen würde, ist, wie die „Kr.-Ztg." hört, eine Bestimmung noch nicht getroffen.

— Die Angelegenheit der Judenverfolgungen in Rumänien wird infolge mehrfach vorliegender Petitionen auch vor den Reichstag gelangen.

— Am Sonnabend fand bei dem Reichskanzler und der Fürstin von Bismarck die zweite Reichstags-Soirée statt, welche von Bevollmächtigten zum Bundesrathe und den Mitgliedern des Reichstags zahlreich besucht war.

— Der Kriegsminister Graf Roon feiert heute (den 30. April) sein 69. Geburtstagsfest.

— Wie man hört, wird von den hiesigen strikenden Bauhandwerkern sich ein großer Theil nach Metz und Straßburg begeben, um bei den dortigen Befestigungsarbeiten Beschäftigung zu suchen. Ein Theil der Unverheiratheten soll bereits in Begriff stehen, Berlin zu verlassen.

— Die Einstellung der Arbeit durch die Maurer- und Zimmergesellen hat in den jüngsten Tagen bereits zu Tumulten geführt, welche das Einschreiten der Sicherheitsbehörden erforderten. Die Excedenten hatten es namentlich auf jene Bauplätze abgesehen, wo noch fortgearbeitet wurde. Obwohl diese unter die Controlle der Polizei gestellt waren, haben doch die Striker eine so gefährdende Haltung gegen die Arbeitenden eingenommen, daß diese von den Baustellen abziehen mußten. Gestern Nachmittag kam es in der Hasenheide aus äußern Veranlassungen zu einem Conflicte zwischen den Strikern und der Polizei. Obwohl verstärkt, mußte sich diese in die Kaiser-Franz-Kaserne zurückziehen, bei welcher Gelegenheit ein Polizei-Lieutenant verwundet und 13 Schutzleute dienstunfähig wurden. Wie groß die

---

♂ Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

IV.

Der Rückschlag. 2.

Es war eine stattliche Kriegsmacht, welche Ulrich von Jungingen am 15. Juli 1410 zum Entscheidungskampfe auf die Haide bei Tannenberg führte, 26,000 wohlgerüstete Reiter und 57,000 Streiter zu Fuß. Wohl war der Feind doppelt so stark an Zahl: 60,000 Polen, 42,000 Littauer und Zamaiten, 40,000 Tartaren und — als furchtbarer Rückhalt — 21,000 kampfgeübte Söldner aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn zogen unter Wladislaw (Jagello) heran. Aber im Heere des Ordens war man weit entfernt von Furcht oder auch nur von Achtung des Gegners, vielmehr weht durch Alles, was der Hochmeister thut, jener Geist unbändiger, tragischer Ueberhebung, der von je das Verhängniß herbeizog. Wie einst Chlodwig an der Spitze seiner Sigamboren den Syagrius aufforderte, Ort und Tag des Todeskampfes zu wählen, wie Ariovist den römischen Legionen das Stelldichein gab, läßt Ulrich das gesammte Slavenheer ungestört seinen Aufmarsch vollenden, übersendet dem Polenkönig die Symbole des blanken und des blutigen Schwertes, nimmt dann den Kampf auf zu trotziger, offener, ehrlicher, ungestümer Entscheidung. Man kennt den Ausgang. Eine grausige Hekatombe, decken am Abende 40,000 Ordenskrieger neben 60,000 erschlagenen Feinden die Wahlstatt, darunter der Hochmeister mit seinen Gebietigern, mit der Blüthe des Ordens. Es wäre ein ruhmvoller Untergang gewesen, wenn Tapferkeit und Todesmuth übermüthigen Unbedacht und kopflose Verzweiflung des Feldherrn entschuldigen könnten; aber nur zu bald sollte der Gifttropfen in die frisch blutende Wunde fallen, die hier der Vorhut des Deutschthums geschlagen wurde: oder vielmehr, es sollte sich erweisen, daß die Gesundheit und Kraftfülle des verwundeten Kämpfers nur eine scheinbare gewesen, daß das zersetzende Gift im Körper angehäuft war und nur auf den Augenblick wartete, der ihm den Organismus wehrlos dahin gab. Nicht verlorene Schlachten stürzen Staaten und Völker von ihrer Höhe; die Entscheidung liegt vielmehr meist in der Haltung, mit der man ihren Folgen begegnet. Vor sechs und sechszig Jahren hat die altpreußische Zopfarmee bei Jena und Auerstädt unglücklich, aber tapfer und ehrenvoll gefochten. Erst die Capitulationen, die Verzweiflung der Führer, das Auseinanderfallen des Organismus hat ihr und ihrem System dann für immer das Urtheil gesprochen: und nicht anders ist es in jenen Julitagen des Jahres 1410 ergangen, als die slavische Sündfluth zuerst verheerend über das ihr in langem Ringen, Fuß für Fuß abgetrotzte deutsche Culturland hereinbrach. Man traut seinen Augen nicht, wenn man die Berichte von dem unerhörten Abfall, dem Zusammenbrechen aller Stützen des Ordensstaates vergleicht, die unmittelbar auf die Niederlage folgten. Wohl hatte Jungingen in thörichter Sicherheit die Ordensburgen entblößt und für Aufstellung irgend einer geordneten Reserve nicht Sorge getragen. Solche Vernachlässigung aber hatte vor vierhundert Jahren nicht soviel zu bedeuten, wie in unserm Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen. Es hatte gute Wege mit dem Vordringen einer siegreichen Armee in einem Lande, reich an ummauerten Städten, festen Schlössern, bewohnt von einer streitbaren Bevölkerung, wenn diese letztere gewillt und entschlossen war, sich hinter ihren Mauern zu wehren. Was feste Mauern und ein entschlossenes Herz gegen die Kriegsmittel jener Zeit, gegen Sturmleitern, Pfeile, Aexte, Rammböcke, gegen die ersten ungefügigen Versuche der Geschützgießerei vermochten; wie außerordentlich schwierig es war, in feindlichem Lande ein größeres Heer zu erhalten, das hat sich nachher bei der Belagerung Marienburgs gezeigt. Seit Winrich von Kniprode's Zeit war das bürgerliche Wehrsystem der deutschen Städte auch in Preußen ausgebildet. Die bewaffneten Zünfte, die „Mayen" von Danzig, Elbing, Braunsberg, Königsberg u. a. hatten in mehr als einem Kampfe sich bewährt. Der Landadel und die Dorfschaften waren durch die Littauerzüge in beständiger Uebung gehalten, und von einer wirklichen materiellen Erschöpfung der Streitkräfte durch den Verlust eines Heeres von ca. 80,000 Mann, zu welchem Livland, die Neumark und deutsches, auch slavisches Söldnervolk seinen Antheil gestellt, konnte wohl nicht die Rede sein. Was nach Tannenberg geschah, hatte tiefere Ursachen. Es war ein jäher Zusammensturz, ein allgemeiner Abfall von der vaterländischen Sache, wie er nur da möglich ist, wo die Elemente des Staates der organischen, sittlichen Verbindung und Festigung entbehren. Es war nicht genug, daß das Slavenheer auf seinem Siegesmarsche gegen Marienburg keinen Widerstand fand. Von allen Seiten her, aus entfernten Theilen des Landes brachte man dem Könige die Huldigung entgegen. Die eigenen Ritter verließen und verriethen vielfach den Orden, plünderten die entblößten Schlösser und gingen mit der Beute davon. Noch allgemeiner, das einzige Marienburg ausgenommen, war der Abfall der Städte und das Landvolk, von seinen natürlichen Führern verlassen, floh vor dem verheerenden Feinde in die Wälder. Wohl brach sich dann der Ansturm der Polen an des Schwetzer Comthurs, Heinrich Reuß von Plauen heldenmüthiger Gegenwehr vor den Mauern des Haupthauses an der Nogat. Die slavische Springfluth verlief sich, blitzschnell, wie sie gekommen. Schon am 9. December, fünf Monate nach dem Beginn des Krieges, gab der Waffenstillstand zu Nassau dem Ordenslande seine alten Grenzen zurück und der Friede zu Thorn, am 1. Februar 1411, ließ die Besiegten mit einer Geldentschädigung (100,000 Schock Groschen) davon kommen. Aber nicht zurück zu geben war das Vertrauen zwischen Landesherrn und Bürgern; nicht wiedergewonnen wurde das Bewußtsein der Kraft, der überlegenen Tüchtigkeit und bald brachte die bittere, nun eintretende Noth, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Hochmeister zu Hochmeister stieg, vollends alle bösen Schäden zu Tage, an denen dieses vor Kurzem so weithin glänzende, blühende Gemeinwesen krankte. Die Geschichte zeigt kaum ein traurigeres, unerquicklicheres Bild, als das Abmühen der auf den Besiegten von Tannenberg folgenden Hochmeister, zwischen dem übermüthigen, polnischen Nachbar, den widerspenstigen, meuternden Brüdern des Ordens und der erbitterten, kurzsichtigen Selbstsucht ihrer Stände und Städte, um zu halten, was durch den Gang der Dinge nun doch einmal verurtheilt war. Der Retter Marienburgs wird „wegen zu großer Kriegslust" abgesetzt (11. Octbr. 1413) in enger Haft zu Brandenburg und Lochstädt gemißhandelt, seine beiden Nachfolger (Kuchmeister von Sternberg bis 1422, Paul von Rußdorf bis 1441) legen gebrochenen Herzens das undankbare Amt nieder, Konrad von Erlichshausen (bis 1449) erreicht durch weiseste Mäßigung und Aufwand aller Hilfsmittel eines wahrhaft staatsmännischen Geistes wohl eine Beschwichtigung der Symptome der Krankheit, aber keine Heilung. Mit verdoppelter Wuth bricht das fressende Uebel unter seinem leidenschaftlichen Nachfolger, Ludwig von Erlichshausen, hervor, um mit der schmählichsten Katastrophe zu schließen, welche je über das Schicksal eines Staates entschied. Faßt man kurz zusammen, was während dieses halben Jahrhunderts die Oberfläche der preußischen Geschichte erfüllt, so ergiebt sich ein trostloses Chaos, von dem der Blick sich widerwillig abwendet: Steigender Uebermuth des Polen, der seiner Macht inne geworden ist und sie rücksichtslos mißbraucht, Pflichtvergessenheit, Trotz und Verzagtheit im Orden, widerwillige, engherzige Selbstsucht der Städte und des Landadels, überall ein Wuchern der Selbstsucht, ein sichtliches Nachlassen der bewegenden Springfedern und der zusammenhaltenden Bänder und Klammern des ganzen Organismus, Luxus neben Dürftigkeit und Rohheit, Rathlosigkeit neben Starrsinn, endlose Verhandlungen mit Polen, mit den Kaisern Sigismund, Albrecht II., Friedrich III, Unehrlichkeit und böser Wille auf beiden Seiten, und kühner Entschluß, durchgreifende Thatkraft auf keiner von beiden: endlich der Bürgerkrieg, der Abfall und Verrath in schlimmster Form und mit bösestem Ausgang. So die Oberfläche, von der der Blick sich unwillig und interesselos abwenden würde, wenn diese Dinge für sich allein daständen, als specielle Krankheit oder besonders zufälliges Unglück eines einzelnen Landes. Die Sache gewinnt aber ein anderes Ansehen, wenn die Betrachtung diese lokalen Vorgänge als ein Blatt der Zeitgeschichte zu lesen versucht, die Zustände der nordostdeutschen Vorhut mit dem der nationalen Haupt- und Grundmacht vergleicht, und von den absterbenden Organismen an der Oberfläche der Gesellschaft vordringt zu der unwiderstehlich wirkenden Ursache dieses weitgreifenden Zersetzungsprocesses; zu dem jungen, quillenden Leben, das aus den Tiefen der Gesellschaft schaffend, gestaltend, und darum auch abstoßend, vernichtend hervordringt. Es ist mit der Betrachtung solcher Uebergangszeiten wie mit einem Gange durch den sich entfärbenden und entblätternden herbstlichen Wald. Der dilettirende Spaziergänger sieht nur die absterbenden Blätter und trauert über „den Tod der Natur". Der kundige Naturfreund weiß, daß unter jedem welkenden Blatte die Knospe wohlverwahrt den Frühling erwartet, und folgt mit Liebe und Andacht den Spuren des nie rastenden Lebens. Einem solchen Walde gleicht in gewissem Sinne die germanische Welt des fünfzehnten Jahrhunderts. Man muß ihre Geschichte im großen Zusammenhange mit der voran gehenden Blüthe des Mittelalters und mit den unmittelbar folgenden Geburtskämpfen des modernen Geistes erfassen, und man muß auf der andern Seite von den Erscheinungen des officiellen, staatlichen

Zahl der verwundeten Striker, ist bis zum Augenblick noch nicht constatirt. Militärpatrouillen schritten ein und stellten die Ordnung wieder her.

— Die Fregatte „Niobe“ (Kadettenschiff) ist am 29. d. M., von Westindien kommend, zu Portsmouth eingetroffen. Alles wohl an Bord.

Crefeld, 28. April. Den hiesigen Altkatholiken ist von Seiten des Presbyteriums der hiesigen evangelischen Gemeinde die Mitbenutzung der evangelischen Kirche zu ihrem Gottesdienste eingeräumt worden.

Schweiz.

Bern, 27. April. Wie das „Journal de Genève“ meldet, weilt Don Carlos noch immer in dem bei Genf gelegenen Bocage, das er schon seit längerer Zeit bewohnt. Heute heißt es, die spanische Regierung habe vom Bundesrath allen Ernstes die Ueberwachung der Prätendenten-Familie verlangt, was wohl noch der Bestätigung bedarf. — Aus Chicago ist ein Schreiben des schweizerischen Consuls im Bundespalais eingetroffen, laut welchem dort seit dem großen Brande fortwährend ein Zufluß von Arbeitern und Handwerkern aller Art so massenhaft stattfindet, daß die Mehrzahl ohne Beschäftigung bleibt und dem bittersten Elende preisgegeben ist. Das Schreiben warnt daher alle Auswanderer, Chicago als Ziel ihrer Reise zu nehmen.

Dänemark.

Copenhagen, 26. April. Das Kriegsschiff „Jylla“, welches vor einigen Tagen nach den Faröer und Island abgegangen ist, hat von der Regierung den Auftrag erhalten, die Meerestiefen zu sondiren und Landungsplätze zu vermessen, um hiernach die Richtung im Einzelnen zu bestimmen, welche dem von Schottland über die genannten Inseln nach Canada zu legenden Kabel gegeben werden soll.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Morgen wird hier endlich die Stiftung einer altkatholischen Gemeinde durch Abhaltung einer Vorlesung des Canonicus Mouls und des Abbé Junqua eingeleitet werden. Verschiedene französische Geistliche, welche den Beitritt zum Unfehlbarkeitsdogma verweigerten, wie Michaud, Hyacinthe u. s. w. werden hier nächstens eintreffen, um ihren beiden Collegen die hilfreiche Hand zu bieten. Die Polizei wird umfassende Maßregeln treffen, damit die Helfershelfer der Ultramontanen, wie früher bei den Vorträgen zur Bekämpfung der Abhaltung der Säcularfeier des Brüsseler Judenmordes, die Ausübung des Vereinsrechts resp. der Religionsfreiheit nicht zu verhindern suchen.

Frankreich.

Paris, 28. April. Ein Drittel der Generalräthe hat seine Berathungen noch nicht zu Ende geführt und schon hat Thiers von der Majorität der Generalräthe von 39 Departements Zustimmungsadressen erhalten; wohl bemerkt drücken alle diese Adressen den Wunsch aus, die republikanische Staatsform bewahrt und consolidirt zu sehen. Wenn man bedenkt, daß die Generalräthe beinahe acht Monate später als die jetzige Nationalversammlung gewählt worden sind, so dürfte die Folgerung erlaubt sein, daß die ersteren die Meinung des Landes noch mehr vertreten, als die überdies unter den ungewöhnlichsten Verhältnissen ernannten Mitglieder der letzteren. Niemand kann leugnen, daß die Februarwahlen des Jahres 1871 einen Protest gegen die Republik bedeuteten; dagegen aber dürfte es unzweifelhaft sein, daß wenn die Regierung der nationalen Vertheidigung gleich nach Sedan Wahlen angeordnet hätte, dieselben im republikanischen Sinne ausgefallen sein würden. Im September 1870 hegte eben alle Welt die Illusion, daß, wie im Jahre 1793, die Republik Frankreich von der Invasion retten könnte, während im Februar 1871 die Dictatur Gambetta's die Nation von dieser Illusion geheilt hatte. Seit dieser Zeit hat sich ersichtlich die republikanische Staatsform viele Anhänger gewonnen und ein Theil der conservativen Interessen beginnt sich mit ihr auszusöhnen. Thiers thut daher sicher recht, seinen Stützpunkt hauptsächlich im linken Centrum zu suchen, dem sich seit der Wiedereröffnung der Session über 40 Mitglieder des rechten Centrums angeschlossen haben.

— Der Unterrichts- und Cultusminister Jules Simon, mit welchem sowohl Michaud als Junqua Unterredungen wegen des Altkatholicismus hatten, hat jeden Schritt in dieser Angelegenheit abgelehnt; er behauptet, daß diese Sache ihn nichts angehe und Herr Dufaure darüber zu entscheiden habe. Letzterer tritt äußerst zurückhaltend auf und meint, man müsse sich abwartend verhalten. Wie es heißt, will sich die Regierung den rein geistlichen Angelegenheiten vollständig fern halten und die Ordnung derselben der künftigen definitiven Regierung überlassen. Die altkatholische Bewegung hat allerdings viele stille Anhänger unter den Geistlichen des Erzbisthums Paris; dieselben halten aber zurück, weil sie ihre Stellen nicht verlieren wollen. Michaud hat in der letzten Zeit von mehr als 60 Geistlichen des Erzbisthums Briefe erhalten, worin ihm dieselben schreiben, daß sie sich ihm sofort anschließen würden, wenn sie nicht Hungers sterben müßten, falls sie offen mit ihren Ansichten hervortreten würden.

— Der Ex-Kaiser läßt gegenwärtig das Gut in der Bretagne verkaufen, welches ihm zur Zeit die Prinzessin Bacciochi vermachte.

— Frau Dubourg, welche mehrere Zeitungen schon vorgestern sterben ließen, ist nun wirklich am Donnerstag Abend nach einem äußerst schmerzlichen Todeskampf im Hospital ihren Wunden erlegen. Herr Dubourg wurde fast um dieselbe Zeit, nachdem er bei dem Untersuchungsrichter Mathieu de Vienne einem langen Verhör unterzogen worden war, ohne Caution auf freien Fuß gesetzt, was den ziemlich sicheren Schluß gestattet, daß die Untersuchung gegen ihn fallen gelassen wird. Am Nachmittage desselben Tages hatte sich schon Herr Sylvain de Précorlin freiwillig dem Richter gestellt, nach einer kurzen Vernehmung wurde er nach Mazas gebracht. Da Herr Dubourg bis jetzt eine Klage wegen Ehebruchs gegen seine Frau und ihren Mitschuldigen nicht erhoben hat und allem Anscheine nach eine solche auch nicht mehr erheben wird, so dürfte dieser traurige Fall zu keiner gerichtlichen Handlung mehr Anlaß geben. — Emile de Girardin, der allbekannte Publicist, befand sich vor einigen Wochen ebenfalls in dem traurigen Falle des Herrn Dubourg. Der Ort, wo er die schmerzliche Entdeckung machte, von seiner (zweiten) Gemahlin, einer geborenen Gräfin Dieffenbach, einer Oesterreicherin, mit der er seit dem 30. October 1856 verbunden ist, getäuscht zu werden, war diesmal das Grand-Hotel. Der Verfasser des „Supplice d'une Femme“ blieb der in diesem Stücke gepredigten Theorie treu und wandte sich mit aller Gelassenheit an die Gerichte; gleichzeitig erbot er sich, seiner Frau eine lebenslängliche Pension von 20,000 Francs zu zahlen. Die Beweise, welche der Kläger beibrachte, waren so entscheidend, daß der Gerichtshof, zumal die Beklagte in contumaciam gegen sich verhandeln ließ, sofort das von Herrn v. Girardin beantragte Erkenntniß aussprach.

— 29. April. Das „Siècle“ wird morgen einen Brief des Generals v. Wimpffen veröffentlichen, der gegen die ihn betreffende Entscheidung der Capitulationscommission protestirt und erklärt, daß die Schuld an der Capitulation allein dem Kaiser zufalle. Wimpffen hat vom Kriegsminister seine Entlassung verlangt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. April. Den nationalrussischen Ultras sind die zahlreichen deutschen Ansiedelungen in Südrußland, so sehr sie dem Lande auch zum Segen gereichen, schon lange ein Dorn im Auge gewesen, und sie haben vielfach Versuche gemacht, einerseits die Regierung zur Beschränkung der deutschen Einwanderung zu bestimmen, andererseits den Strom der czechischen Emigration nach Südrußland und den Kaukasusländern zu lenken. Da diese Versuche bis jetzt wenig oder gar keinen Erfolg gehabt haben, so hat der General-Gouverneur von Südrußland, Generaladjutant von Kotzebue, um das deutsche Element möglichst zu beschränken, beim Ministerium den Erlaß eines Gesetzes beantragt, durch welches allen denjenigen in Südrußland und Bessarabien mit Grundbesitz angesessenen Personen, welche nicht russisch sprechen, lesen und schreiben können, das active und passive Wahlrecht zu den ständischen Gubernial- und Kreisversammlungen entzogen wird. (Schl. Ztg.)

Spanien.

Der mit dem Oberbefehl gegen die Carlisten betraute Generalcapitain Serrano, Herzog de la Torre, ist in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Tudela auf navarresischen Boden angelangt und steht also schon vor dem Feinde, den zu finden ihm freilich nicht leicht werden wird. Sichere Nachrichten, daß eine Vereinigung einer wirklichen carlistischen Streitmacht stattgefunden habe, liegen noch nicht vor; die 15,000 Mann, von welchen man in Madrid redete, sind eine Fabel gewesen und selbst die 8000, welche man aus amtlichen Mittheilungen zusammenrechnen will, sind sehr unwahrscheinlich. Von einer Organisation ist noch nicht viel zu erkennen. Wenn es in dem großen Carlistenkriege vor 40 Jahren möglich war, in den Gebirgsthälern des Nordens den einzeln auftauchenden Banden zu größeren Truppenkörpern zusammenzuziehen, so geben jetzt Telegraphen und Eisenbahnen der Regierung einen großen Vorsprung, um von den Bewegungen der Feinde rasch Kunde zu erlangen und ohne Zeitverlust eine starke Macht auf die bedrohtesten Punkte zu werfen. Die Carlisten haben deshalb auf die Zerstörung dieser Verkehrsmittel ihr Augenmerk gerichtet, und es scheint ihnen unter Anderem gelungen zu sein, die für die Verbindung mit dem Auslande so wichtige Nordbahn bei Zumarraga, in der Nähe von San Sebastian, abzuschneiden. Damit haben sie freilich so viel erreicht, daß die Beförderung der spanischen Post nach Frankreich bis zur Wiederherstellung des Schienenweges gehemmt ist; doch liegt der Ort so nahe an der Grenze, daß es für die Truppenbeförderung fast gleichgiltig ist, ob das Geleise unterbrochen ist oder nicht. Es stellt sich übrigens immer klarer heraus, daß der Hauptherd der Verschwörung Navarra ist, während die eigentlichen baskischen Provinzen bei Weitem nicht mehr so intensiv carlistisch gesinnt sind. Die Erklärung ist nicht schwer; im Baskenlande haben Handel und Gewerbfleiß und zugleich die Bildung einen bedeutenden Aufschwung genommen, während das ackerbauende Navarra von der Cultur ziemlich unberührt und vom Weltverkehr abgeschlossen geblieben ist. Der Fanatismus der navarresischen Landleute, besonders der Frauen, welche ganz unter der Herrschaft der Priester stehen, ist so groß, daß sie ausrufen, lieber Eltern, Gatten, Söhne und Brüder zu verlieren, als die heilige Religion durch die „Schufte von Liberalen“ beschimpft sehen zu wollen.

Madrid, 29. April. Marschall Serrano beginnt heute seine Operationen in der Provinz Navarra von Tafalla aus. (W. T.)

Italien.

Rom, 25. April. Die Civilliste des Königs wird gegenwärtig vielen Besprechungen unterworfen. 1860 setzte man dieselbe auf 16,250,000. Vor wenigen Jahren bezahlte das Land sechs bis sieben Millionen Schulden für die Civilliste. Und nun will man den Contribuenten 356,000 Fr. jährlich aufbürden. Man meint, der König entbehre doch wahrlich keinen Luxus. Er hat seine Wohnung im Quirinal und außerdem die Villa Ludovisi, die ihm aber wenig zusagt, so daß er nur Sonntags die Messe dort zu hören pflegte. Für diese Villa bezahlt die Civilliste monatlich 5000 Francs. Das macht für jede Messe 1000 Francs aus, ohne die Bezahlung des Caplans. Unterdessen besucht der König oft die Villa in Castel Gandolfo, die er vor Kurzem gekauft hat und die er möbliren läßt. Nächstens beginnt man auch den Bau der königlichen Stallungen nahe beim Quirinal vor dem Thor. — In der Nähe von Comitini wurde die Diligence von Girgenti von Räubern angefallen und ausgeplündert. Ein Carabiniere, der auf Urlaub nach Hause reiste, wurde ernsthaft verwundet. Dem Einnehmer von Licata wurden 900 Francs weggenommen, anderen Reisenden 400. Die Räuber waren vortrefflich bewaffnet. Den ordentlichen Leuten dagegen ist gesetzlich verboten, Waffen zu tragen und die Spitzbuben wissen das gut zu benutzen.

Amerika.

In Hayti fand, wie über Havannah vom 8. April berichtet wird, eine Revolte statt. In der Nacht des 15. März überfiel eine Bande Revolutionärer unter Führung von Cinna Lecomte das Arsenal in Cap Haytien, plünderten dasselbe und hielten es 24 Stunden besetzt. Am 16. März wurde die ganze Schaar überwältigt, Lecomte und sieben Andere gefangen genommen und sofort erschossen.

Danzig, den 1. Mai.

* Die Auswanderung aus Westpreußen und Pommern dauert fort. Von Lauenburg aus geht, wie man uns mittheilt, in jeder Woche ein Auswandererzug nach den Häfen ab. Um so dringendere Veranlassung haben die Gutsbesitzer, die neulich angeregte Vereinigung zur Gewährung der Mittel zur Rückfahrt an solche, die nach der Ankunft in Amerika sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, baldigst zu Stande zu bringen.

* Wie uns mitgetheilt wird, haben heute mehrere Zimmergesellen an einer Arbeitsstelle die Arbeit wieder aufgenommen. Die Meister sollen nochmals ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärt haben, welche die Wiederaufnahme der Arbeit bezwecken. Man kann nur wünschen, im Interesse der Arbeiter sowohl wie im allgemeinen Interesse, daß es dazu kommt. Gerade für unsern Ort, der unter dem Mangel einer tüchtigen Industrie lange Zeit gelitten hat, wäre es sehr verhängnißvoll, wenn man gerade beim Beginn einer kräftigen Entwickelung mehrerer industrieller Zweige durch längere und größere Arbeitseinstellungen das Capital zurückschreckte. Dadurch würden auch den Arbeitern sehr schwere und dauernde Nachtheile erwachsen.

* Es ging vor einiger Zeit durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß für 40,000 Rℓ Noten der aufgelösten Königsberger Privat-Bank nicht eingelöst und verfallen seien, und daß diese Summe statutenmäßig zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen. Diese Nachricht ist falsch, da nach einer im Amtsblatt Seite 237 sub No. 1357 enthaltenen Bekanntmachung des Directoriums jener Bank vom 12. März 1872 der Termin zur Einlösung oder zum Umtausche der „Königsberger Privat-Bank-Noten“ erst mit dem 10. Juni 1872 abläuft, somit alle noch im Verkehr befindlichen Noten bei frankirter Einsendung an das qu. Directorium bis dahin voll eingelöst werden.

* Herr Jürgan, der vor Kurzem sein Talent als Vorleser bei der Recitation des Lua'schen Dramas bewährt, gedenkt in Folge mehrfacher Aufforderung in der ersten Hälfte dieses Monats eine dramatische Vorlesung zu veranstalten. Und zwar hat er dazu ein Stück von Zacharias Werner, unserem Landsmann in eigenem Sinne, gewählt: „Die Weihe der Kraft“. Das Stück — es behandelt bekanntlich die geistige Entwickelung Luthers — steht mit seinem Inhalt der Bewegung der Gegenwart sehr nahe, was auch Veranlassung gewesen, daß es kürzlich in Berlin auf einer der kleineren Bühnen zur Darstellung gekommen ist. Gegen die Bühnenmäßigkeit desselben sind mannigfache Bedenken erhoben worden. Es besitzt sehr große poetische Schönheiten und trefflich gearbeitete Scenen. Herr Jürgan beabsichtigt vorzugsweise diese Partien, wie die Scenen, in denen Luther die innere Krisis besteht, und den Reichstag von Worms, zum Vortrag zu bringen. Hr. Jürgan hat auf unserer Bühne — wir erinnern nur an seinen „Faust“ — wiederholt gezeigt, daß er eine Dichtung mit eindringendem Verständniß erfaßt und bei seinem Vortrage sowohl über die stimmlichen Mittel als eine geschickte und passende Verwendung derselben verfügt.

* Eine silberne Cylinderuhr ist am 28. v. M. in einem Kieshaufen, auf der Chaussee von Langenau nach Praust, von einem Fleischerburschen gefunden worden. Die Uhr war in Watten in einer kleinen Schachtel verpackt und wurde dadurch zu Tage gefördert, daß einer der von dem Burschen getriebenen Ochsen in den Kieshaufen trat.

* Gestohlen sind einer Dame in einem hiesigen Geschäfte eine braune Ledertasche, die sie während des Kaufens niedergelegt hatte und einem Dienstmädchen aus der unverschlossenen Küche ein Kleid.

* Aus dem Landkreis Elbing geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Mit Bezug auf eine vor einigen Tagen dem „N. Elb. Anz.“ entlehnte Bemerkung, „daß der Landkreis Elbing trotz seiner bekannten Wohlhabenheit sich in verschwindend geringer Weise an den freiwilligen Beiträgen zu dem Feste für die Vereinigung Westpreußens mit Preußen betheiligt habe“, wird vielleicht die Mittheilung Aufklärung geben, daß der wohlhabendste Theil dieses Landkreises, nämlich das große Werder, so weit es zum Elbinger Kreise gehört, im vorigen Jahre durch Ueberschwemmung seine Ernte theilweise verlor, und die Abgaben daselbst den Grundsteuer-Reinertrag um ein Erhebliches überstiegen“.

Elbing, 1. Mai. Wie den „Elb. Anz.“ Hr. Director Lang in einem Privatbriefe von Graudenz aus mittheilt, haben ihn verschiedene, in letzter Zeit vorgekommene unangenehme Vorkommnisse zu dem Entschlusse geführt, nie mehr nach Elbing zu kommen.

— Der zweite Hauptgewinn der Lotterie im Betrage von 100,000 Rℓ ist in die Collecte von Lehmann in Halle a. S. gefallen. Ein Viertel davon spielt ein Kaufmann in Elbing, hat davon selbst aber nur 1/8 (1/32 Loos) behalten; das Uebrige, wie auch von 15 anderen Viertelloosen, an seine Freunde und Kunden abgegeben. Diese haben zum großen Theile wieder kleinere Antheile bis herab zu 1/256 Loos (1½ Sgr pro Ziehung) an Andere abgegeben, welcher letztere Antheil doch noch etwa 325 Rℓ erhält. Die glücklichen Gewinner sind meist arme Leute, zum großen Theile Fabrikarbeiter. (E. A.)

S. Aus dem Thorner Kreise, im April. Zum 20. d. M. war in diesem Jahre der erste Kreistag einberufen worden. Unter andern zum Theil recht wichtigen Vorlagen, auf die wir ein ander Mal zurückkommen, stand die Berathung des Kreishaushalts-Etats auf der Tagesordnung. Der von der Etats-Commission vorberathene Entwurf war den Kreistagsmitgliedern, Behufs ihrer Information, wie das wohl sonst meistens geschehen, nicht zugegangen. Auf die geäußerten Bedenken erklärte der Landrath, daß der Voranschlag von dem vorjährigen Etat nur unerheblich abweiche, daß ein Verlesen der einzelnen Positionen wohl genügen werde, um darüber schlüssig zu werden, und daß die vorherige Zusendung des Entwurfs durch ein Gesetz nicht vorgeschrieben sei. Es wurde eingewendet, daß man der Versammlung nicht zumuthen könne, über einen Communalsteuerbetrag von einigen 20,000 Rℓ cavalierement Entscheidung zu treffen, daß der Landrath bereits von dem vorjährigen Etat abgewichen sei, ohne bis jetzt eine Aufklärung gegeben zu haben, daß sich in Folge dessen Ueberschüsse herausgestellt, und daß, wenn der Landrath zu der geforderten Information nicht gesetzlich angehalten werden könne, eine solche sich schon aus Gründen der Zweckmäßigkeit empfehle. Es wurde der Antrag gestellt: Der Kreistag wolle beschließen, den Entwurf zwar zu hören, in die Berathung desselben jedoch nicht einzutreten, sondern mit der Maßgabe zur Tagesordnung überzugehen, daß vor dem baldigst einzuberufenden neuen Kreistage den Mitgliedern eine gedruckte Vorlage für den Etat zugänglich gemacht werde. Anwesend waren etwa 28 Mitglieder, die mit Hinzurechnung einiger Vollmachten ca. 33 Stimmen vertraten. Wenn dieser Antrag zur Ueberraschung des Antragstellers und vielleicht auch des Landraths — denn er versprach nunmehr dem nächsten Kreistage einen Entwurf zugehen lassen zu wollen — eine Majorität von 5—6 Stimmen erhielt, so war dies wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß einige sonst fehlende Mitglieder, und die kürzlich neu gewählten Vertreter der Landgemeinden erschienen waren, und daß die Hinweisung auf den nicht inne gehaltenen Etat des Vorjahres denselben vielleicht nicht ganz unbedenklich erschien. Mit Rücksicht auf die zu zahlenden Johanni-Zinsen forderte der Landrath nun 14,000 Rℓ. Auch hätte diese Forderung unter andern Umständen wahrscheinlich die Majorität erhalten. Die Versammlung war jedoch einmal bedenklich geworden, und bewilligte nur eine vorläufige Umlage von 6000 Rℓ. Mit der Abweichung von dem im vorigen Jahre angenommenen Etat verhält es sich folgendermaßen: Die Majorität der Chausseebau-Commission hatte damals für die Strecke Gronowo-Schönsee eine neue Aufschüttung vorgeschlagen, welche auf Höhe von 5306 Rℓ veranschlagt worden war. Nur eines der 18 anwesenden Mitglieder war bei dieser Strecke speciell interessirt, und kannte daher auch ihre Beschaffenheit. Gerade dieses Mitglied sprach sich jedoch gegen die projectirte Aufbesserung mit der Hinweisung aus, daß zu Folge der neuen Eisenbahn diese Strecke in Zukunft erheblich weniger benutzt werden würde, daß die Aufbesserung voraussichtlich noch mehrere Jahre ausgesetzt werden könne, und daß jene 5300 Rℓ für die so dringend nöthigen Anschluß-Chausseen an die neuen Bahnhöfe besser verwendet werden könnten. Vor der Abstimmung über den dahingestellten Antrag machte der Landrath die allerdings bezeichnende Mittheilung, daß die Anschläge bereits der K. Regierung vorgelegt und genehmigt worden seien. Der Einwand, daß die Regierung zu Marienwerder von dieser Melioration Abstand nehmen werde, wenn die angeführten Thatsachen und Erwägungen ihr unterbreitet würden, blieb Seitens des Vorsitzenden unberücksichtigt. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit und gab derselbe den Ausschlag für die Verwendung jenes Betrages nach dem Anschlage. Dieser Betrag wurde nun zwar im vorigen Jahre von den Steuerpflichtigen eingezogen, verwendet für den vorgeschlagenen Zweck wurde derselbe jedoch nicht. Ist der Betrag, wie es scheint, am Schluß des vorigen Jahres auch nicht ganz vorhanden gewesen, so bildete er immerhin einen nicht ganz unerheblichen Fonds, mit dem es möglich war, die laufenden Ausgaben bis jetzt zu bestreiten, ohne den Kreistag, Behufs einer erforderlichen Umlage, incommodiren zu dürfen. Man kann nun allerdings dem Landrath nur dankbar sein, daß er seinen Beschluß nicht ausgeführt und eine Chaussee-Aufbesserung unterlassen hat, von deren Unzweckmäßigkeit er, wie es scheint, sich nachträglich überzeugt hat. Befremdend ist nur, daß dem Kreistage bis jetzt eine betreffende Vorlage nicht zugegangen ist, die die formelle Aufhebung jenes Beschlusses, auf Grund der eingeholten Genehmigung der K. Regierung, beantragte. Auch scheint in diesem Fall die Annahme eines solchen Vorschlages zweifellos, wenn der Landrath seinen Einfluß in gleichem Maße für die Aufhebung desselben, wie im vorigen Jahre für die Annahme, geltend macht. Es verdient wohl noch hervorzuheben, daß während im vorigen Jahre der Kreistag zur Berathung des Kreis-communal-Etats am 8. März einberufen worden war, die Berathung desselben in diesem Jahre erst am 20. April stattfand. Welche Inconvenienzen dies zur Folge hat, beweisen, abgesehen von Anderem, die angeführten

---

Lebens zu der innern geheimen Werkstätte der Geschichte, in Familie, Haus und im Herzen des einzelnen Menschen vordringen, um ihr gerecht zu werden. Dann aber ist die Ausbeute an Belehrung und Auferbauung auch um so reicher.

Wir erklären uns näher. Was in der Geschichte des fünfzehnten Jahrhunderts auf den ersten Blick charakteristisch hervortritt, ist eine Stockung und Zerbröckelung an allen Grenzen der großen, im Herzen Europas, von den Alpen bis zum Nord- und Ostmeer, von den Vogesen und Ardennen bis zur Leitha und im Nordosten, in weitem, kühnen Vorstoß bis zur Newa herrschenden und waltenden germanischen Gesellschaft. In Italien ziehen sich die letzten Reste des kaiserlichen Einflusses vor den aufblühenden, souveränen Städterepubliken und den kriegerischen Dynasten, emporgekommenen Glücks-Soldaten zurück. Florenz, Genua, Venedig, die Visconti's, Gonzagas, Este's spotten der luxemburgischen Kaiser, der Karl, Wenzel, Sigismund, und als später die Habsburger wieder Einfluß gewinnen, treten sie nicht im Namen Deutschlands, sondern als locale Erbberechtigte und Prätendenten unter andere derselben Gattung. Im Westen fällt ein Stück des burgundischen Königreichs nach dem andern an die Krone Frankreich, und der neuburgundische Staat der Valois schiebt sich schließlich, wie ein Keil, die Rechte des Reichs kaum noch dem Namen nach achtend, in die Rheinlande ein. Im Norden ist, trotz einzelner Erfolge, auf der ganzen Linie ein Zurückweichen der Hansa vor den lange genug niedergehaltenen und gemißhandelten Skandinaviern und vor England bemerkbar. Und noch greller treten die verhängnißvollen Zeichen der Zeit an der gesammten Ostgrenze hervor. Schon die kurze Blüthezeit der luxemburgischen Kaiserherrschaft in Prag hatte deutschem Wesen jenseits des Böhmerwaldes nicht so Vorschub geleistet, als man glauben möchte; vielmehr ist ein Erstarken des Czechenthums unter ihrem Einfluß von vorn herein nicht zu verkennen. Man begann sich in Prag als nationale Macht zu fühlen, während Karl IV., wenig bekümmert um das Reich, die Hilfsquellen Böhmens und der Nebenländer Mähren, Schlesien, dann auch Brandenburg, in bisher noch nicht gesehener Weise zusammen zu fassen wußte. Dann ließ der von England nach Prag herüber schlagende Geistesfunke, angefacht durch die grausige Unthat des Kostnitzer Concils und seines jammervollen Helfershelfers Sigismund, die in der Tiefe des slavischen Volksthums schlummernde Gemüthskraft zur hellen Flamme hervorbrechen. Es sind seltsame, in der deutschen Geschichte seit den Schreckenstagen der Ungarnkämpfe unter den letzten Karolingern nicht mehr erhörte Dinge, welche die blutgetränkten Annalen des Hussitenkrieges uns zeigen. Deutschland im Dienste Roms und eines treubrüchigen, elenden, gekrönten Schwächlings im Kampf gegen die erste volksthümlich starke Regierung des evangelischen Geistes (wenigstens seit den Zeiten der Waldenser die erste), die Reichsheere schmachvoll verstiebend vor dem grimmen Ansturm der czechischen Bauern; Scenen des grausigen Entsetzens, der Schmach, der Verzagtheit auf unserer, der verzückt fanatischen, siegestrunkenen Wildheit auf slavischer Seite, wie sie die Welt seit dem Schrecken der Mongolenzüge (und diese brachen sich doch schließlich an der kühlen deutschen Heldenkraft unsers niederschlesischen und neumärkischen Grenzvolks) nicht wieder gesehen. Bei Saatz (1421), bei Deutschbrod (1422), bei Brix (1425), bei Aussig (1427), bei Wies (1427), wurden die schlesischen, mährischen, meißnischen, österreichischen Aufgebote schimpflich geschlagen. Das Aergste, noch nicht Erlebte, geschah am 14. Juli 1431 bei Tauß. „Und geschah laider großer Schaden, sagt Eberhard Windek, „wenn do blieben an denen acht tausend wagen mit puchssen und pfeilen und pulffer und spiese und vil frumer armer leute, und kamen die andern schemlichen heim.“ Die Sache war die, daß das 130,000 Mann starke Reichsheer, unter Friedrichs von Brandenburg Führung, nicht einmal den Anblick des Feindes ertrug. Der Schlachtgesang der Hussiten: „Ihr, die ihr Gottes Krieger seid“, die dumpf heran rollenden Streitwagen, die aus den Staubwolken aufblitzenden Waffen genügten, den jähen Schreck in die Massen des Reichsheeres zu werfen.

„Denn die Erstarrung und das Schweigen,
Das auf dem Heer der Deutschen lag,
Wich einem Schrecken sonder Gleichen,
Der wie ein Blitz hernieder brach.
Unwiderstehlich, ohne Schranken —
Man sah die Ersten kaum noch wanken,
Noch war kein Widerstand versucht,
Da wälzte schon — ein wildes Meer —
Der Deutschen ungeheures Heer
Sich hin in unerhörter Flucht.“

Man lese die weitere prächtige Schilderung bei Oelenschläger nach. (Gedichte, München, Werhoff, 1869, Pag. 283 sqq.) (Schluß folgt.)

Thatsachen. Jede Controle Seitens des Kreistages wird illusorisch gemacht und an eine Förderung der wirthschaftlichen Zwecke ist nicht zu denken. Man mag bereit sein zuzugeben, daß die überhäuften Regierungsgeschäfte dem Landrath, hier wie anderwärts, die genügende Muße für die Communalsachen nicht übrig lassen. Dann ist aber nur bewiesen, daß die auch in die neue Kreisordnung herübergenommene Doppelstellung des Landraths mit den heutigen Ansprüchen an die wirthschaftliche Selbstverwaltung dauernd nicht zu vereinen ist. Wie dem nun aber auch sei, man wird, wenn man die hier gegebenen kurzen Andeutungen zusammenfaßt, nicht wohl behaupten können, daß Seitens der bevorrechteten Grundbesitzer des Thorner Kreises erhebliche oder gar unmotivirte Ansprüche in Bezug auf die ihnen für jetzt noch unterstellte Communal-Verwaltung, zumal dem Landrath gegenüber, erhoben werden. Und wenn im letzten Kreistage eine sonst ungewohnte Reserve bei einigen Mitgliedern bemerkbar wurde, so scheinen die ebenso entschiedenen wie wohlmeinenden Bestrebungen des Staats-Ministeriums für die Selbstverwaltung der Kreise doch nicht ganz ohne Einfluß geblieben zu sein und zu weiteren Hoffnungen im Interesse der communalen Wirthschaft, wenigstens von dieser Seite, zu berechtigen.

Thorn, 29. April. Das Comité zur Veranstaltung eines Sängerfestes in Thorn am 6. und 7. Juli d. J. hat die einleitenden Vorberathungen beendigt und die Einladung zur Theilnahme an dem Feste redigirt, deren Versendung noch in dieser Woche erfolgen wird. Den zur activen Mitwirkung herkommenden Sängern wird freies Quartier besorgt werden, wenn sie ihr Erscheinen bis zum 8. Juni schriftlich anzeigen. Um so wenig als möglich Kosten zu verursachen, sollen die allgemeinen Gesänge aus dem Liederbuche des deutschen Sängerbundes entnommen werden, welches sich ja in den Händen aller Vereinsmitglieder befindet. (Brb. Z.)

Königsberg, 1. Mai. Der hier bestehende „Israelitische Studien-Beförderungs-Verein für Ost- und Westpreußen", welcher arme Studirende und Lehramts-Präparanden unterstützt, hat jetzt seinen dritten Jahresbericht veröffentlicht. Danach hat derselbe im verflossenen Vereinsjahr 1871 von den vereinnahmten 1299 Rp beinahe 900 Rp an Stipendien und Subventionen verausgabt. Der eiserne Fonds des Vereins besteht in 2325 Rp Werthpapieren. Der Verein zählt gegenwärtig hier allein 140 und nur in 32 Gemeinden der Provinz 178 Mitglieder, während es doch in Ost- und Westpreußen 100 israelitische Gemeinden giebt. Aber erst, wenn alle Orte der Provinz sich gleichmäßig bei dem Liebeswerke betheiligen, wird das wohlthätige Institut seine volle Wirksamkeit entfalten können. (K. H. Z.)

— Dem Ankauf der größeren Mühlenwerke der Provinz soll ein ganz besonderer Zweck zum Grunde liegen. Man beabsichtigt nämlich hierdurch, den Handel mit Getreide zu beschränken und statt dessen das reine Mehl zu exportiren. Es sollen demnach umfassende Magazine eingerichtet, und das Mehl, wie es schon lange in Amerika und England geschieht, zum Handel in Fässern verpackt werden. Auf diese Weise werden nicht nur große Summen bei Berechnung der Frachten erspart, sondern es verbleiben außerdem auch noch alle Rückstände, als das Mehl letzter Klasse, Kleien u. s. w. als reiner Gewinn. Ob nun mit den letzteren, wie es anderwärts mit dem größten Vortheil betrieben wird, Viehmastungen in Verbindung gebracht werden, steht vorläufig noch dahin, wird aber vorausgesetzt. — Am 1. Mai treten die Landwehroffiziere zu den achtwöchentlichen Uebungen bei ihren Regimentern ein. Es entsteht den jungen Männern, namentlich denen, welche sich in der Staatscarriere befinden, nach dem längeren Kriege dadurch ein neuer unerwünschter Aufenthalt in denselben.

Zuschrift an die Redaction.

Aus dem kleinen Teiche, den der unbedeutende von Jäschkenthal her fließende Bach vor dem Gützlaff'schen Hause bildet, empfangen bekanntlich die Brunnen in Langefuhr ihr Wasser, das äußerst knapp die Bedürfnisse der zahlreichen Bewohner dort befriedigt; im heißen Sommer fehlt es manchmal an einzelnen Stellen gänzlich. In letzter Zeit haben nun die Langefuhrer einen Consumenten erhalten, der den Löwenantheil an den vorhandenen Wasserquantitäten für sich beansprucht und ohne Rücksicht auf gemachte Einsprache aus dem am Mirchauer Wege stehenden Brunnen bis zu 20 großen Kufen Wasser täglich pumpt, so daß oft für die übrigen Wasserbenöthigten nur ein dicker Brei zur Benutzung bleibt. Dieser Consument ist die Eisenbahnstation zu Langefuhr, welche zur Begießung ihrer Baum- und Sträucheranlagen es bequemer findet, aus dem genannten Brunnen ihren Bedarf zu entnehmen, als dazu auf eigenem Terrain nach Wasser sich umzusehen, resp. sich Brunnen zu graben. Es würde gewiß Niemand einfallen, beschwerend sich hierüber zu äußern, wenn in dem bezeichneten Brunnen Wasser im Ueberflusse wäre; es ist aber nachweisbar oft Mangel daran und daher die Klage darüber gerechtfertigt, daß zur Begießung von Rasen und Bäumen gutes Wasser verwendet und ungenießbares zum Gebrauche für Menschen zurückgelassen wird. -r-

Vermischtes.

Berlin. Im Opernhause fiel wieder einmal bei der ersten Vorstellung des Ballets Militaria ein Opernglas aus einem der höhern Ränge ins Parquet und traf einen Herrn so schwer, daß er eine stark blutende Wunde am Kopfe davontrug und für den Augenblick bewußtlos wurde.

Berlin. Die „Ger.-Ztg." schreibt: Mit der Häuserspeculation scheint es zu Ende zu sein. Nach einer oberflächlichen Berechnung gehen am 1. Mai den Speculanten wenigstens 200,000 Rp verloren, welche sie als Angeld bereits gezahlt haben, während sie die weitere Zahlung nicht leisten, d. h. Niemand inzwischen gefunden haben, der in ihre Rechte treten will, worauf es von vornherein abgesehen war. Ein Hauswirth verdient in diesem Jahre bereits zum zweiten Male 5000 Rp, die er als Angeld erhalten, weil die Käufer das Restkaufgeld nicht haben zahlen können.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96½ excl., Creditactien 348¼, 1860er Loose 92, Franzosen 386½, Galizier 264, Lombarden 208¼, Silberrente 63 11/16. Nordwestbahn 220½. Fest.

Wien, 30. April. (Schlußcourse.) Papierrente 64,60, Silberrente 71,35, 1854er Loose 93,80, Bankactien 840,00, Nordbahn 230,00, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 333,50, Franzosen 369,00, Galizier 254,75, Kaschau-Oderberger 187,80, Pardubitzer 185,50, Nordwestbahn 211,10, do. Lit. B. 185,50, London 112,70, Hamburg 83,20, Paris 44,35, Frankfurt 94,80, Creditloose 185,50, 1860er Loose 103,40, Lombardische Eisenbahn 198,90, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 327,50, Austro-türkische 130,00, Napoleons 8,98, Ducaten 5,36, Silbercoupons 110,35, Elisabethbahn 249,50, Ungarische Prämienloose 106,50, Böhmische Westbahn 250,00. Fest.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine flau. — Weizen pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mark Banco 158 Br., 157 Gd., pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 158 Br., 157 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Bco. 157 Br., 156½ Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 157 Br., 156½ Gd. — Roggen pr April-Mai 106 Br., 105 Gd., pr Mai-Juni 106 Br., 105 Gd., pr Juni-Juli 107 Br., 106 Gd., pr Juli-August 107½ Br., 107 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 22½, pr Mai 22¼, pr October 22⅝. — Spiritus flau, pr 100 Litres 100 % pr April-Mai 20, pr Juni-Juli 19⅝, pr Juli-August 19⅝ preußisch Thaler. — Kaffee kauflustig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11½ Br., 11¼ Gd., pr April 11¼ Gd., pr August-Dezember 12¼ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 30. April. Petroleum fest, Standard white loco 5 7/24.

Amsterdam, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 175½, pr October 188½.

London, 30. April. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53½. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90¾. 5% Italienische Rente 67⅜. Lombarden 17⅞. 5% Russen de 1822 94¼. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61⅝. Silber 60½. Wechselnotirungen: Berlin 6,25⅝. Hamburg 3 M. 13 Mk. 11¼ Sh. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11 Fl. 52 Kr. Paris 25,67. Petersburg 31⅝.

Liverpool, 30. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅝, Bengal 6⅛, New fair Oomra 8 5/16, good fair Oomra 8¾, Pernam 10⅞, Smyrna 9, Egyptische 11½. Fest. — Upland März-Verschiffung 11⅛, Orleans 11 5/16, Dhollerah via Cap April-Mai-Verschiffung 8½ d.

Paris, 30. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,60. Neueste 5% Anleihe 87,62½. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,05. Italienische Tabaks-Obligationen 477,50. Franzosen (gest.) 830,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 455,00. Lombardische Prioritäten 254,50. Türken de 1865 53,55. Türken de 1869 306,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 102,50. Türkenloose 170,50. Franzosen neue 782,50. — Schluß besser.

Paris, 30. April. Productenmarkt. Rüböl weich., pr April 85,50, pr Mai-Juni 85,00, pr Juli-August 87,00. — Mehl fest, pr April 70,75, pr Mai-Juni 71,25, pr Juli-August 70,75. — Spiritus pr April 55,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 30. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 17/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 13/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 344¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152½. Imperials 6,02. Große russ. Eisenb. 141½. Productenmarkt. Talg loco 56, pr August 53½. Weizen pr Mai 12¼. Roggen loco 7¼, pr Mai 7¼. Hafer pr Mai-Juni 4½. Hanf pr Juni 40. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 15½. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 30. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34. Roggen unverändert, Petersburger 19. Hafer matt, inländischer 15. Gerste ruhig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42½ bez., 43 Br., pr Mai 42½ bez., 43 Br., pr September 47½ Br., pr September-Dezember 48 Br. — Behauptet.

New-York, 29. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds de 1885 116⅛, do. neue 112¼, Bonds de 1865 115⅞, Eriebahn 69¾, Illinois 136, Baumwolle 23⅞, Mehl 7 D.35C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 22¾, do. in Philadelphia 22¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½.

Berlin, 1. Mai. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen Mai	83	—	Wstp. 3½% Pfd.	82	81 6/8
Juni-Juli	80	80	do. 4% do.	92	92
Rogg. befest.,			do. 4½% do.	99 4/8	99 1/8
Mai . . .	54 6/8	—	do. 5% do.	101⅛	101
Juni-Juli	54 6/8	—	Lombarden . . .	119	118 1/8
Sept.-Oct.	54 2/8	—	Franzosen, gest. .	220 2/8	219 4/8
Petroleum,			Rumänier	53 4/8	53 2/8
Mai 200℔.	12	—	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 4/8
Rüböl loco	23½	24	Italiener	67	66 5/8
Spr. ruhig,			Türken (5%) . .	51 6/8	51 4/8
Mai-Juni	23 4	—	Oester. Silberrente	64	63 3/8
Sept.-Oct.	20 15	20 15	Russ. Banknoten .	82	81 6/8
Pr. 4½% consf.	102 7/8	102 6/8	Oester. Banknoten	89 3/16	89 1/8
Pr. Staatsschlds.	90 6/8	90 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 1/8

Fondsbörse: sehr günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ gedrückt,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rp 79-83 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 77-82 „	71½-80⅝ Rp bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 74-77 „	
roth	128-133℔	„ 70-75 „	
ordinair	120-124℔	„ 65-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rp.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr Mai 78 Rp Br., 77 Rp Gd., pr Juni-Juli 76½ Rp Br., 76 Rp Gd., pr September-October 75 Rp bez.
Roggen loco pr Tonne von 2000℔ ruhig, inländischer 121/22℔. 50½ Rp bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rp, inländischer 51 Rp
Auf Lieferung für 120℔. pr Mai 50 Rp bez., pr Mai-Juni 50 Rp Br., 49½ Rp Gd., pr Juni-Juli 50½ Rp bez., 51 Rp Br., 50½ Rp Gd., pr Sept.-Oct. 51 Rp Br., 50½ Rp Gd.
Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23½ Rp bz.
Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅛ Rp bez.
Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 21 Rp bez., schottische Maschinenkohlen 21 Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 149 Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Monat 140 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅝ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 90½ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Gd. 4% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 92⅝ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br., 99⅝ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100¼ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 1. Mai.

Gedania 100 Br. Brauerei 97 Br. Bankverein 103½ Gd. Chemische Fabrik 101 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Maschinenbauanstalt 95 Br. Preuß. Portland Cement-Fabrik 100 Br. 5% Türken pr Mai 51½ Gd. Lombarden pr Mai 119 Gd. Franzosen pr Mai 220½ Gd. Rumänier 53½ Gd. Bessere Stimmung.

Danzig, den 1. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, aber weniger warm als gestern. Wind: Nord.

Für Weizen loco verlief der heutige Markt wieder in gedrückter Stimmung und blieben die Käufer ziemlich zurückhaltend, so daß nur 360 Tonnen verkauft werden konnten. Manches davon ist zu Preisen fortgegeben, welche gegen gestern zu Gunsten der Käufer ausgefallen sind. Bezahlt ist für hellfarbig 118/9℔ 71½ Rp, Sommer- 128℔. 76 Rp, hellbunt 122/3℔. 75 Rp, 128℔. 78½ Rp, hochbunt und glasig 125℔. 78 Rp, 126℔. 78½ Rp pr Tonne. Termine flau, 126℔. bunt Mai 78 Rp Br., 77 Rp Gd., Juni-Juli 76½ Rp Br., 76 Rp Gd., Sept.-Oct. 75 Rp bez. Regulirungspreis 126℔. 77 Rp.

Roggen loco sehr ruhig, 120℔. 50½ Rp, 121/22℔. weniger gute Qualität 50½ Rp pr Tonne bezahlt und sind 60 Tonnen nur verkauft. Termine flau und billiger, 120℔. Mai 50 Rp bez., Mai-Juni 50 Rp Br., 49½ Rp Gd., Juni-Juli 50½ Rp bez. und Gd., 51 Rp Br. Regulirungspreis 120℔ 49½ Rp, inländischer 51 Rp — Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Spiritus loco zu 23½ Rp pr 10,000 Liter % verkauft.

Elbing, 30. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt, 127, 128℔. 77⅝, 78⅝ Rp, bunt 126℔. 76 Rp — Roggen 117, 121/22℔. 48½, 50 Rp — Hafer nach Qualität 36, 40 Rp — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 30. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo sehr ruhig, loco hochbunter 130℔. 102, 103½ Sgr., 130/31℔. und 131/32℔. 105 Sgr., 131℔ 104½ Sgr bez., bunter 95—102 Sgr. Br., rother 126℔. 100 Sgr, 127℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco matt und niedriger erlassen, Termine zu weichenden Preisen gehandelt, loco 117/18℔. 57 Sgr., 118℔. 59 Sgr, 119/20℔. 59½ Sgr, 121℔. 60½ Sgr, 122℔. 61 Sgr., 123—124℔ 62 Sgr. bez., pr Mai-Juni 59½ Sgr Gd., 60¼—59½ Sgr bez., pr Juni-Juli 60¼ Sgr Gd., 60¾ Sgr bez., pr Septbr.-Octbr. 59 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr 25 Kilo loco niedriger, abfallend fast unverkäuflich, Termine billiger, loco 25—30 Sgr bez., pr Mai-Juni 29½ Sgr Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo sehr still, loco weiße 58—61 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr Br., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo besser, loco 60, 66½ Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend flau, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo sehr ruhig, abfallende schwer verkäuflich, loco feine 86 Sgr. bez., mittel 72 Sgr bez., ordinaire 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo sehr ruhig bei schwachem Abzug, rothe 18—23 Rp Br., weiße 20—25 Rp Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 7—10 Rp Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rp Br., 12½ Rp Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rp Br., 12⅝ Rp Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr Br., 82½ Sgr Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest loco ohne Faß 24 Rp Br., 23¾ Rp Gd., 23⅞ Rp bez., Frühjahr ohne Faß 24 Rp Br., 23¾ Rp Gd., 23⅞ Rp bez., Mai-Juni ohne Faß 24 Rp Br., 23¾ Rp Gd., 23⅞ Rp bez., Juni ohne Faß 24½ Rp Br., 24 Rp Gd., Juli ohne Faß 24½ Rp Br., 24¼ Rp Gd., August ohne Faß 24⅝ Rp Br., 24½ Rp Gd., 24⅝ Rp bez., Sept.-Oct. ohne Faß 22 Rp Br., 21½ Rp Gd., Oct.-Nov. ohne Faß 19⅝ Rp Br., 19½ Rp Gd.

Stettin, 30. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau und weichend, pr 2000℔. loco geringer gelber 65—70 Rp, besserer 71—76 Rp, feiner 77—81 Rp, Mai-Juni 80¾—81¼ Rp bez., Juni-Juli 80—79¾ Rp bez., Juli-August 79½—78¾ Rp bez., Septbr.-Octbr. 74½ Rp Gd., 75 Rp Br. — Roggen flau und niedriger, pr 2000℔. loco geringer 50—52 Rp, besserer 53—54½ Rp, Mai-Juni 54½—54 Rp bez., Juni-Juli 54¾—½ Rp bez., Juli-August do., Septbr.-October 54½—⅛ Rp bez. — Gerste matt, pr 2000℔. loco 45—49 Rp — Hafer flau, pr 2000℔. loco 42—45½ Rp, Mai-Juni 45¼ Rp Br., 45 Rp Gd. — Erbsen wenig verändert, loco pr 2000℔. 43—48 Rp bez. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Sept.-Octbr. 100 Rp bez. und Gd. — Rüböl fester, pr 200℔. loco 24½ Rp Br., April-Mai 23½ Rp Br., Septbr.-Octbr. 22¾ Rp bez. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22⅞ Rp bez., Mai-Juni 23 1/12, 23 Rp bez., Juni-Juli 23⅛ — 1/12 Rp bez., Juli-August 23 5/24, ⅙ Rp bez., August-Septbr. 22¾ Rp bez. und Br., Septbr.-Octbr. 20⅝ Rp Br., ohne Faß 20⅝ Rp bez. — Petroleum loco 6⅛ Rp Br., Septbr.-Octbr. 6⅛ Rp bez., 6 5/24 Rp Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6⅛ Sgr. bez. — Reis, Rangoon 5⅝ Sgr tr. bez.

Berlin, 30. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 70—85 Rp nach Qual., weißbunt 81—½ Rp bz., pr April-Mai 84—83½ Rp bz., pr Mai-Juni 81½—¼ Rp bz., pr Juni-Juli 80¾—80 Rp bz., pr Juli-August 78¾—½ Rp bz., pr August-September 75½ Rp bz., pr Septbr.-Octbr. 74½—⅛—¼ Rp bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—57 Rp nach Qualität gef., 52—54½ Rp nach Qual. bz., pr April-Mai 55⅝—54¾ Rp bz., pr Mai-Juni 55½—54¾—⅝ Rp bz., pr Juni-Juli 55½—54¾ Rp bz., pr Juli-August 55½—54½ Rp bz., pr August-Sept. 54½ Rp bz., pr Sept.-Octbr. 54⅝—54 Rp bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rp nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—51 Rp nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rp nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rp nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rp — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 24½ Rp, pr April 23½—⅛ Rp bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 22⅞—⅛ Rp bz., pr Sept.-Oct. 22⅞—23 Rp bz., pr Octbr.-Novbr. do., pr November-December do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rp 3—5 Sgr bz., loco mit Faß pr April 23 Rp 5—3—4 Sgr bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 23 Rp 10—7—8 Sgr bz., pr Juli-August 23 Rp 13—11—12 Sgr bz., pr August-September 22 Rp 19—16 Sgr bz., pr Septbr.-Octbr. 20 Rp 17—15 Sgr bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Rp, Nr. 0 u. 1 10 5/12—10 Rp — Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rp, Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Rp pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr April-Mai 8—7 Rp 27½ Sgr bez, pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 12⅝ Rp, pr April 12 Rp, pr April-Mai do., pr September-October 12¾ Rp.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. April. Wind: SSO.
Gesegelt: Visser, Geerdina, Oldenburg, Holz.
Den 1. April. Wind: NNO.
Angekommen: Totte, Arthur (SD.), Stettin, Güter und Getreide. — de Jonge, Triton, Antwerpen; Tesefeldt, Martin, Bremen; beide mit Holz. — Robertson, Frankea, Carlscrona, Kohlen.
Angekommen: Fredriksen, Valdemar (SD.), Stettin, leer. — Jones, Talarvor, Swinemünde, Kalksteine. — Brüdgam, Martha, Stettin, Cement. — Altmeppen, Helen, Newcastle, Güter.
Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 30. April. — Wasserstand: 5 Fuß.
Wind: O. — Wetter: freundlich.
Stromab: Ctr. ℔.
Rorarius, Askanas, Plock, Berlin, Perl und Meyer, 1680 — Rogg.
Brehmer, Lewinski, Wloclawek, Danzig, Gieldzinski, 1545 70 Weiz.
Tietz, Askanas, Plock, do., Steffens S., 1581 — do.
Feingold, Feingold, Sandomierz, Dzg., Goldschmidts S., 8 Galler, 5610 — do.
Bibel, Brühl, Gnoino, Magdeburg, 751 St. h. H., 75 Eisenbahnschw., 1740 St. Blamiserstäbe.
Stahlberg, ders., do., do., 838 St. h. Holz, 79 Eisenbahnschwellen.
Peter, Eschert, Brest-Litewski, Danzig, 627 Ctr. Weiz., 919 Ctr. Rogg., 194 Ctr. Leinkuchen.
Stiemann, Muth, Wyszogrod, Berlin, Muth, 157 St. h. H., 1959 St. w. H., 2337 Eisenbahnschw., 4 Tr.
Ottel, Jaffé, Ostowo, Bromberg, 609 St. h. H., 929 St. w. H., 5 Tr.
Schiffmann, Kupfer, Nur, do., 419 St. h. H., 1215 St. w. H., 3 Tr.
Heller, Muth, Janaszew, do., 1239 St. w. H., 3 Tr.
Mühlenmeister, Kanheim, Opell, do., 1050 St. h. H., 1787 St. w. H.
Becker, Lauterbach, Wywlocki, do., 121 St. w. H., 18,925 Eisenbahnschw.
Landau, Rosenblatt, Dubienka, Danzig, Goldschmidts S., 9516 Ctr. Weizen, 20 Ctr. Grütze, 8 Ctr. Erbsen, 8 Galler.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	341,21	+ 17,6	SzO., lebhaft, hell und klar.
1	8	340,89	+ 9,1	Nord, do. do. do.
	12	340,94	+ 9,8	NNO., do. do. do.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[6758] Status am 30. April 1872.

Activa.	Rp
Geprägtes Geld	365,994
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	48,468
Wechselbestände	2,562,922
Lombardbestände	499,150
Preuß. Staats- und Communalpapiere .	49,705
Grundstück und ausstehende Forderungen	142,948
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	966,240
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung . . .	1,273,440
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	169,566
Reserve-Fonds	207,600

— Telegramm: Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie traf am Sonnabend den 27. April, Morgens 3 Uhr in Newyork ein. — Derselbe brachte somit die durch Herrn Consul Messing in Berlin und Stettin beförderten Reisenden innerhalb 15½ Tag inclusive der Eisenbahnfahrt von Hull nach Liverpool und des Aufenthalts an diesen Plätzen, von Stettin nach Newyork, das ist 5 Tage früher wie ein anderer in denselben Tagen expedirter Dampfer einer anderen Linie, welcher direct von Stettin nach Newyork fährt. Und betreffs der Beförderung über England haben die Reisenden sich bereits in dem von Liverpool aus veröffentlichten Dankschreiben sehr lobend ausgesprochen, so daß hiernach die Fahrt über Hull und Liverpool durch Herrn Consul Messing den directen Fahrten vorzuziehen und außerdem noch erheblich billiger ist.

Berliner Fondsbörse vom 30. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	48½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	137-9 et -8 bz
Berlin-Anhalt	18½	4	223 bz u G
Berlin-Hamburg	10⅝	4	187½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	217 bz
Berlin-Stettin	11⅜	4	185½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	145½ bz
Cöln-Minden	—	4	183⅛-84⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	156 bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	254 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	94 bz u G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	113 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13⅜	3½	210½ bz u G
do. Litt. B.	13⅜	3½	184 et bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz
Rheinische	—	4	164-3½-4⅞-4 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	46½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅝ B
Thüringer	10½	4	160⅝ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106½ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	115¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	—	4	206 B
Mainz-Ludwigshafen	11	4	176⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	218⅛-¾-9⅞-½ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	95½ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	118 7½-8¼-⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅝ G
Kursk-Kiew	5	94½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅞	4	225 et bz u G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	157¾ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	103 et bz u G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	116 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	214 bz
Goth. Grundcred.-B.	—	4	114⅛ bz u G
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100½ bz u B
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	115 G
Magdeb. „ „	5½	4	108½ G
Oester. Credit- „	17½	5	196-5-7½-97 bz
Posen. Prov.- „	6½	4	114 e bB
Preuß. Bk.-Anth.	12 3/10	4½	179⅞ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	—	4	188½ bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	—	4	111 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. consolidirte	4½	102¼ bz
do. 54,55	4½	100⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	100⅜ bz
do. 1867	4½	100⅜ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 50/52	4	96 bz u G
do. 1853	4	96 bz u G
Staats-Schuldf.	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	100⅜ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84 bz
do. neue	4½	102½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	93⅜ G
do. „	4½	100⅛ bz
do. „	5	100⅛ bz u G
Pommersche „	3½	83 B
do. „	4	91⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	81⅜ bz G
do. do.	4	92 bz
do. do.	4½	99⅛ bz
do. II. Serie	5	101 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛ G
Preußische „	4	94½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅛ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Brauns. 20-Thl.-L.	—	20⅝ G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ G
do. Creditloose	—	112⅛ G
do. 1860r Loose	5	91½ bz u G
do. 1864r Loose	—	88¾ G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ B
Rumänier	8	— tl 94⅞ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	— —
Russ.-engl. Anl.	5	91 et bz
do. do. 1862	5	91½ bz u G
do. engl. Anl.	3	60¾ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130 bz
do. do. 1866	5	128⅞ G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75½ G
do. 6. do.	5	88¼ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅝-⅛ bz
do. do. neue	6	61⅛ bz 61¼ bz

Wechsel-Cours v. 30. April.

Amsterdam kurz	3	140¼ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149½ bz
do. 2 Mon.	4	149 bz
London 3 Mon.	4	6 21½ bz
Paris 10 Tage.	5	80½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89 B 88⅞ G
do. do. 2. Mon.	5	88½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	90⅞ bz
do. 3 Mon.	6	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81¼ G
Bremen 8 Tage	3½	109⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6½ bz G	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ bz B	Oest. Bkn. 89⅛ bz
Nap. 5 10½ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb.v.Z — —
Gld. ℔. 460⅞ bz G	Russ. do. 81⅞ bz

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Pr. Stargardt, den 30. April 1872.
Adalbert Schmuck.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Bier- und Kaffee-Local** nebst vorzüglichem **Billard** Hundegasse No. 14, der Post gegenüber, eröffne. Täglich guter Mittagstisch, à Portion 4 und 5 Sgr., in und außer dem Hause.
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll **H. Rathcke.**

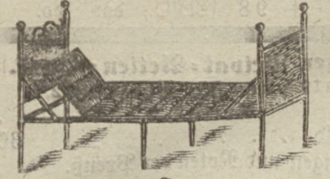
Sonnabend, den 4. Mai c., Vormittags 11 Uhr, kommt in der Sandgrube No. 21 noch ein sechssitz. herrschaftl. Reisewagen mit Verschluß gegen baar zum Verkauf.
Nothwanger.

Unterkleider

für den Sommer
in Baumwolle, Vigogne, Seide, Merino oder Wolle, gestrickte wie genähte, empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
die Wäsche-Fabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59.

Eine reiche Auswahl in
Crêpe- u. Strohhüten
sowie
in feinsten französischen
Blumen
empfiehlt
Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.

Die erwarteten
Petroleum-Koch-Apparate
mit 1 und 2 Kochlöchern
trafen ein
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.



Eiserne zusammenlegbare Bettgestelle,

ohne und mit Drell-, sowie mit Drahtmatratze und Kopferhöhung, wozu weder Keilkissen noch gepolsterte Matratzen nöthig sind.

Runde eis. Waschtische

mit Handtuchhalter, à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., empfehlen.

Eiserne Gartenbänke

wollen wir wegen Mangels an Platz während des Umbaues unseres Geschäftslocals zu sehr billigen Preisen räumen.



Korb-Kinderwagen, Korb-Puppenwagen

empfehlen in bester Auswahl und in den neuesten Façons
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Die Berliner Hut-Fabrik
von
Rudolph Moch,
Heiligegeistg. 35, gegenüber der Johannisch., empfiehlt für die Frühjahrs-Saison ihr Lager von **Seidenhüten, Filzhüten, Stoffhüten, Strohhüten** in feiner und extra feiner Qualität zur gefälligen Beachtung. Reparaturen sauber und billig. **Panama** werden höchst sauber gewaschen und garnirt.

Cudowa'er Labessenz

erhielt neue Sendung à Flasche 10 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.
P. Becker,
Elephanten-Apotheke, Breitgasse No. 15.

Felix Gepp jr., Kstdrechsl., Heiligegeistg. 105, empfiehlt seine Stöcke, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schachspiele, Whistmarken, Tabak- und Cigarrenkasten, Kartenpressen, Garnwinden, Kämme, Bürsten, Knöpfe, Tabaksdosen u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Zur bevorstehenden Reisesaison

empfehlen Reisekoffer, Schweizer Courier- und Reisetaschen, Plaid-, Schirm- und Stockriemen, Reisenecessaires, eingerichtete Eßkörbe für 1, 2 und 3 Personen in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen
Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse **17.**

BÖRSENHALLE.

No. 23. Brodbänkengasse No. 23.
Den geehrten Herren Billardspielern so wie meinen werthen Gästen und Freunden hiermit zur Nachricht, daß heute mein neues **höchst elegantes Billard** hier eingetroffen ist und vom Werkführer der Herren **Hutzelmann & A. Sittig** bis heute Abend 5 Uhr in meinem Lokale aufgestellt wird.
Ich habe keine Kosten gescheut und erlaube mir zu bemerken, daß dasselbe zu den elegantesten gehört, weshalb ich gütigst bitte mein Unternehmen zu unterstützen. Für freundliche und reelle Bedienung habe bestens gesorgt.
Fremde und hiesige Biere auf Eis. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Achtungsvoll
H. Schultz.

Möbelstoffe, Buckskins, Gardinen, Tischdecken, Teppiche,

empfehlen äußerst billig
S. Hirschwald & Co.,
Langgasse No. 79,
Leinen- und Manufacturwaaren-Lager en gros & en détail.



Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 2. Mai:
Fünfte große Vorstellung mit neuen Abwechselungen des reichhaltigen Programms.
Zum ersten Male:
Das Aufheben eines Kindes an einem Haar.
Ferner: **Das Hervorwachsen dreier junger Damen aus drei rohen Hühnereiern** und **Die fliegenden Teufelsköpfe. Geister- und Gespenster-Erscheinungen.**
Kassenöffnung ¾7 Uhr. Anfang pünktlich ½8 Uhr.
Alles Nähere besagen die Anschlage- und Austrage-Zettel.
Professor **F. J. Basch.**

Subscriptions-Bedingungen

auf
Thlr. 2,000,000 unkündbare 5 % Hypothekenbriefe
der
Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank
eingetheilt in Apoints à Thlr. 1000, 500, 200, 100, 50, 25.

§ 1. Die Subscription findet statt
am Donnerstag, den 2. Mai d. J.
während der üblichen Geschäftsstunden
in Berlin bei **unserer Kasse (hinter d. kath. Kirche 1.),**
in **Danzig** bei Herren **Meyer & Gelhorn.**

§ 2. **Die Zeichnung wird am 2. Mai, Abends 5 Uhr,** geschlossen und tritt im Falle einer Ueberzeichnung eine verhältnißmäßige Reduction ein.

§ 3. Der Subscriptionspreis ist **auf 101½ %** festgesetzt und sind die Stückzinsen vom 1. Januar 1872 **bis** zum Tage der Abnahme der Stücke mit 5 % zu vergüten.

§ 4. Bei der Subscription muß eine Caution von 10 % in Baar oder in Effecten hinterlegt werden.

§ 5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke **hat vom 8. bis 15. Mai a. c. gegen Zahlung der Valuta stattzufinden;** im Falle einer Nichtabnahme der Stücke verfällt die hinterlegte Caution.

Berlin, den 24. April 1872.
Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Schweder. Lehmann.

Feinste Tischbutter

ist in Quantitäten von circa 100 Pfund monatlich von einem Gute zu haben. Reflectanten erfahren Näheres Heiligegeistgasse 100 im Comtoir. (6752)

Allen Schwachen

empfehle ich die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten
Malaga-Weine
zum Preise von 17 Sgr., 22½ Sgr. und 1 Thlr. pro ¹/₁ Fl. incl.,
und 9 Sgr., 12 Sgr. und 16 Sgr. pro ½ Fl. incl.
A. Ulrich,
Brodbänkengasse No. 18.

Prima Schweine-Schmalz empfiehlt pro Pfd. 6½ Sgr.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Wirklich prima amerik. Schmalz,

dem hiesigen an Geschmack gleichkommend, brauchbar für Fleischer und Bäcker, ist in Fässern versteuert und unversteuert zu Stettiner Engros-Preisen zu haben bei (6761)
Julius Retzlaff,
Fischmarkt No. 15.

---

12 Mille Hohlziegel,

Hartbrand und großes Format, sind zu verkaufen Hundegasse No. 60.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt in allen Längen
W. D. Löschmann,
(6305) Kohlenmarkt 3.

Die Diebstähle und Einbrüche auf der Speicherinsel,

namentlich bei Tage, nehmen derartig überhand, daß eine Bewachung der Letzteren durchaus nothwendig erscheint. Alle Diejenigen, welche sich für die **Wiederaufnahme** der Bewachung durch die städtische Wachtmannschaft interessiren, werden ersucht, behufs weiterer Berathung
Donnerstag, den 2. Mai cr., Mittags 1 Uhr,
im Bureau des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Langenmarkt 45, sich einzufinden.
Olschewski. Petschow.

Mode-Neuheiten

für die
Sommer-Saison:

gelben Foulard,	Foulard Pompadour,
gelbe Bast-Seide,	Chally Pompadour,
gelben Nanking,	Grenadine Pompadour,
gelben Alpacca,	Grenadine rayé satiné,
gelben Grenadine,	Grenadine broché,
gelben Mozambique,	Grenadine uni,

empfiehlt die
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung
von
Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Mit dem heutigen Tage übernimmt Fräulein
Adelheid Jeszewski,
Glockenthor No. 3,
den Verkauf meiner auf der Maschine gefertigten Strumpflängen in verschiedenen Größen.
Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube, bitte ich zugleich, bei vorkommendem Bedarf mich zu beehren. Fräulein **A. Jeszewski** wird die Güte haben Bestellungen jeder Art für mich anzunehmen, sowie auch ich in meiner Wohnung **Sandgrube 20, parterre,** bereit bin, alle in dieses Fach fallende Arbeiten schnell und gut auszuführen.
Johanna Wutsdorff.

Emission von **Thaler 6,090,000 fünfprocentige Obligationen** der **Koslow-Woronesch-**Eisenbahngesellschaft und auf **Thaler 2,810,000 fünfprocentige Obligationen** der **Orel-Gräsi-**Eisenbahngesellschaft.
Zeichnungen auf obige Russische fundirte 5 % Obligationen zum Emissionscourse von 88¾ % nehmen wir unter den veröffentlichten und bei uns einzusehenden Bedingungen am **Donnerstag und Freitag den 2. u. 3. Mai c.** in den Geschäftsstunden entgegen.
Danziger Credit- und Spar-Bank.

Mein Comtoir und das Königl. Belgische Consulat befinden sich von heute ab Langgarten No. 30.
Danzig, den 1. Mai 1872.
George Baum.

Mein Comtoir ist jetzt Lastadie No. 39 B.
H. Wilke.

Zur Ausfüllung seiner disponiblen Zeit wünscht Jemand die Führung resp. Einrichtung von Geschäftsbüchern zu übernehmen.
Adressen werden unter No. 6729 in der Exped. d. Zeit. erbeten.

Ein Gut v. 500 M. pr., theils Weizen-, Gersten- u. Roggenb., durchw. rothkleef., i. b. Cult. u. g. Geg., leb. u. todt. Invent. compl., Geb. sämmtl. n., Wohnh. herrschaftl., schön. Gart. u. Parkanl., hart a. d. Chaussee gel., 700 Thlr. b. Rev., soll f. 35,000 bei 10 b. 15,000 Thlr. Anz. verk. w. Käufer erf. das Nähere durch **W. Bahrendt,** Danzig, Poggenpfuhl No. 84.

Ueber verkäufliche Güter

und Herrschaften in allen Größen ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in **Bromberg.** (6763)

12,000 Thlr. auch in getheilten Posten ländl. sich. Hypothek zu begeb. Poggenpfuhl No. 84, 1 Tr.

10,000 Thlr. Stiftungsgelder sind zur 1. Stelle zu haben. Adr. mit Angabe der Grundstücke sind unter 6759 in der Exped. d. Zeit. einz. Zwischenhdlr. verb.

Ein verh. Kutsch., d. 5 J. a. e. St. g. u. g. Z. h., i. z. erfr. Goldschmiedeg. 9, p.

Eine vom Professor Kullack gebildete Klavierlehrerin wünscht gegen mäßiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näh. Ketterhagergasse No. 5.

Ein junger Mann, der das einj. Zeugniß besitzt, sucht in einem hies. Comtoir eine Lehrlingsstelle. Adr. u. 6738 i. d. Exp. d. Z.

Zum 1. October d. J.

wird eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst Zubehör gesucht.
Meldungen werden erbeten Hundegasse No. 66.

Gesellschafts-Tanzstunde

nächsten Sonnabend, den 4. d. Mts., im Saale des Gewerbehauses. Anfang 8 Uhr.
E. Jachmann.

Den Mitgliedern des Vereins der Gastwirthe, sowie unsern werthen Collegen zur Nachricht, daß nach an competenter Stelle eingezogener Erkundigung der Termin „die Verordnung die Gläsereichung betreffend" bis auf Weiteres sistirt ist.
Alex. v. Niessen.

Ein engl. pat. Lesepult, ein eichener grosser Esstisch mit 6 Einl. sind zu verkaufen Langgasse No. 13.

Speiseschränke

mit Drahtgaze bezogen, Fleischglocken in jeder Größe, sowie Drahtgaze zu Fenstern zum Schutz gegen Fliegen empfiehlt in größter Auswahl **Herrm. Schultz,**
Hundegasse No. 77.

Feinste Werder Tafel-Butter empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 2. Mai. **Auf der Sommerbühne: Von 7 bis 8 Uhr großes Garten-Concert.** Von 8 Uhr ab: **Vorstellung und Concert im Königssaale.** Entree wie gewöhnlich. **Schnittbillets von 9 Uhr ab 2½ Sgr.**

Ein kleines Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei Professor Rasch, Deutsches Haus, Zimmer No. 1.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.